



Den Schutz des Nationalparks, Hinweise zur Flut und Hilfe bei Problemen mit Urlauberpferden – hatten die zwei Polizisten der Reiterstaffel Hannover bei ihren achtwöchigen Sommereinsätzen in Cuxhaven unter anderem im Blick. Archivfoto: Jaspersen

Keine Verstärkung: Polizei streift nicht mehr durchs Watt

Reiterstaffel nur noch für Einzelveranstaltungen vorgesehen / Bedarf besteht nicht mehr

Von Heike Leuschner

KREIS CUXHAVEN. Sie haben leichtsinnigen Binnenländern im Watt geholfen, Erste Hilfe bei Schnittwunden geleistet, den Gesundheitszustand von Pferden kontrolliert: die berittenen Polizisten der Reiterstaffel Hannover. Vieles davon geschah neben ihren eigentlichen Aufgaben, die sie in der Vergangenheit vornehmlich im Wattenmeer und an Cuxhavens Stränden absolvierten. In diesem Jahr verzichtet die Polizeiinspektion Cuxhaven erstmals seit mehr als 20 Jahren auf die Dauerpräsenz externer Polizeibeamter in der Hochsaison. „Aus einem erfreulichen Grund“, wie der Cuxhavener PI-Leiter Arne Schmidt betont.

Obwohl in den Sommermonaten mehrere zigtausend Menschen zu den etwa 50 000 Einheimischen im größten deutschen Nordseeheilbad dazukommen, würden diese der Polizei „keine überproportionale Arbeit bescheren“. Für diese Einschätzung habe die Polizei alle Einsätze, „vom Verkehrsunfall über Ruhestörungen bis zur verlorenen Geldbörse“, ausgewertet, erklärt der Inspektionleiter. Außerdem seien die Kollegen individuell nach ihren Dienstplänen befragt worden. Schmidt schlussfolgert aus dem Ergebnis: „Wir haben den Bedarf für eine externe Saisonverstärkung nicht mehr.“

Nichtsdestotrotz bedeuten die Urlauber und Tagesgäste in der Hauptreisezeit einen zusätzlichen Aufwand für die Polizei. „Aber das können wir aus eigener Kraft mit zusätzlichen Stunden auffangen“, ist der Polizeichef überzeugt. Dafür sollen auch Kollegen aus dem Kreisgebiet in der Kreisstadt zum Einsatz kommen. „Aber nicht zu dem Preis, dass wir im Landkreis weniger Präsenz zeigen“, betont Schmidt. Die Cuxhavener und ihre Gäste müssten sich allerdings darauf einstellen, „dass es vielleicht auch mal etwas länger dauert, bis wir zur Stelle sind“.

Ruhestörung und Randalen

Die „Beachwatch“-Truppe, im Behördendeutsch Strandverstärkung genannt, wurde in Cuxhaven 1997 eingeführt. Damals existierte im Kurgebiet eine „Sommerzeltwiese“, in deren Umfeld es immer wieder zu Randalen, Ruhestörung und anderen Zwischenfällen kam. Weil die Polizisten der Cuxhavener Inspektion in der Hochsaison nicht mehr ausreichten, um die Vielzahl der Einsätze abzudecken, unterstützten in den Sommermonaten Polizeibeamte von der Bereitschaftspolizei aus ganz Niedersachsen die Polizeiinspektion Cuxhaven. Nach Auskunft der Polizei bestand die Saisonverstärkung aus sechs bis zwölf Beamten, die zu Fuß, per Rad und im Streifenwagen unter-

wegs waren. Die Beamten sollten für Urlaubsgäste ansprechbar sein, Ruhestörungen und Diebstähle verhindern, Streit schlichten und bei Straftaten rasch eingreifen.

Im vergangenen Jahr gab es die Saisonverstärkung erstmals nicht mehr in der gewohnten Art. Weil die Ressourcen der Bereitschaftspolizei nicht mehr für den Einsatz in Cuxhaven ausreichten hätten, der zusätzliche Bedarf der Cuxhavener aber anerkannt war, so der Cuxhavener Polizeichef, wurde die Inspektion von sechs Angehörigen anderer Polizeidienststellen aus dem Bereich der Polizeidirektion Oldenburg unterstützt.

Augenfälligstes Erkennungszeichen der Verstärkung waren jeweils zwei Polizisten der Reiter-

staffel Hannover, die während der Saison für insgesamt acht Wochen vor allem an Cuxhavens Stränden und im Watt, aber auch bei besonderen Veranstaltungen eingesetzt wurden.

Für einzelne Events wie das Duhner Wattrennen, das Deichbrand-Festival in Wanhöden und den Sommerabend am Meer in Cuxhaven werde die Polizei auch in diesem Jahr Unterstützung externer Kollegen erhalten. Auch von der Reiterstaffel aus Hannover. Schmidt weiß, dass die freundlichen Strand- und Wattstreifen zum positiven Image der Polizei beigetragen haben. „Aber das ist bei knappen Personalressourcen nicht Grund genug, um sie weiter anzufordern.“ Auch die tierschutzrechtlichen Aspekte, die insbesondere die Reiterstaffel bei ihren täglichen Touren ins Wattenmeer nebenbei mit überprüft hat, lässt der Cuxhavener Polizeichef nicht als Argument gelten: „Das fällt nicht in unsere Zuständigkeit, sondern in die des Veterinäramtes.“

Für Cuxhavens Oberbürgermeister Dr. Ulrich Getsch (parteilos) ist es unter dem Sicherheitsaspekt einerseits ein „gutes Sig-

nal“, das von der Entscheidung der Polizei ausgeht. „Andererseits ist es natürlich bedauerlich. Wir

» Der erhöhte Personalbedarf über die Sommermonate tut schon weh. Aber bevor ich in die Töpfe anderer greife, muss ich meinen bis zum Boden auskratzen.«



Arne Schmidt, Leiter Polizeiinspektion Cuxhaven. Foto: Leuschner

hatten uns an die ‚Beachwatch‘-Truppe gewöhnt, das hat den Bürgern ein zusätzliches Sicherheitsgefühl gegeben.“

3 Fragen an ...

Dr. Isabell Tolmien, Amtstierärztin beim Landkreis Cuxhaven



» Die berittene Polizei war in den vergangenen Jahren mehrere Sommerwochen lang täglich im Watt unterwegs. Was bedeutet es aus Ihrer Sicht, dass es diese Dauerpräsenz in diesem Jahr nicht mehr gibt? Ich finde es sehr bedauerlich, denn es war eine sehr gute und nützliche Zusammenarbeit in vielen Bereichen. Nicht nur für uns als Veterinäramt oder im Rahmen der Gefahrenabwehr, sondern zum Beispiel auch unter Naturschutzaspekten. Sei es nun, dass sie ein Auge darauf hatten, dass Hunde keinen Vögeln nachjagen oder dass Reiter nicht im Stechgalopp an den Wattwagen vorbeipreschen. Sie haben auch darauf geachtet, ob Pferde klar gehen können und gesund aussehen und uns somit in unserem Zu-

ständigkeitsbereich veterinärrechtlich unterstützt. Ich glaube nicht, dass es deshalb pausenlos zu tierschutzrechtlichen Verstößen im Watt kommen wird. Und es ist natürlich auch nicht Aufgabe der Polizei, nach tierschutzrechtlichen Verstößen im Watt Ausschau zu halten, aber bei Auffälligkeiten wurden wir als Veterinäramt im Wege der Amtshilfe schnell und sehr fachspezifisch informiert. Hinzu kommt, dass die Polizisten von ihren Pferden aus einen besseren Überblick haben und über besondere Kenntnisse im Umgang mit Pferden verfügen. Allein durch ihre Anwesenheit haben die berittenen Polizisten ständig eine gewisse Kontrollfunktion in zahlreichen Bereichen ausgeübt.

» Sie sagten es gerade: Für tierschutzrechtliche Verstöße im Watt ist in erster Linie das Veterinäramt zuständig. Wie nehmen Sie diese Aufgabe wahr? Natürlich gehen wir auch ins Watt, allerdings können wir aus personellen Gründen nicht so eine hohe Kontrolldichte leisten, wie es die berittene Polizei in den Sommermonaten getan hat. Wir können nur stichprobenartig tätig werden. Wenn aber beispielsweise Reiter abseits der Wege galoppieren, kann ich als Veterinär, der zu Fuß unterwegs ist, eigentlich nicht agieren. Ich sehe kein Nummernschild, keinen Namen, höchstens die Farbe des Pferdes. Eine Wattwagenkontrolle, wie wir sie als Veterinäramt vornehmen, ist im Watt selbst gar nicht möglich.

Der Wattwagenfahrplan richtet sich nach der Tide, da kann man im Watt nicht einfach sagen: bitte anhalten, ausspannen, alle müssen absteigen. Unsere veterinärrechtlichen Kontrollen finden an den Start beziehungsweise Zielorten statt. Aber wenn die berittenen Polizisten im Watt eine Scheuerstelle an einem Wattwagenpferd festgestellt hatten, konnten wir uns die Pferde anschließend anschauen, wenn sie ausgespannt waren. Solche Kontrollen finden dann entweder auf der Insel Neuwark im Wege der Amtshilfe mit den Hamburger Kolleginnen und Kollegen statt, weil es sich um Hamburger Gebiet handelt. Oder auf dem Festland oder auf den Höfen selbst, die wir natürlich auch kontrollieren.

» Für die eigenen Kontrollen des Veterinäramtes wären demnach Pferde durchaus sinnvoll? Für den einen oder anderen Einsatz sicher. Aber man darf nicht vergessen, wie groß der Aufwand ist, ein Dienstpferd auszubilden. Das muss sehr nervenstark sein, um überhaupt für eine Kontrolle im Watt geeignet zu sein. Generell ist das Watt eine besondere Herausforderung für Pferde. Ich könnte mir daher schon vorstellen, die berittene Polizei einzubeziehen, wenn wir im Watt kontrollieren wollen. Diese Unterstützung ist einfach sehr sinnvoll. Das könnte aber nur zu einzelnen Terminen passieren, nicht täglich, acht Wochen am Stück, wie in der Vergangenheit.